

Klima & Klassismus

Zusammenhänge zwischen Klimakrise
und sozialer Ungleichheit



Materialien für die Bildungsarbeit

Inhalt

Einleitung	3
Hintergrundwissen	4
○ Was ist Klassismus?	4
○ Klassismus in der Klimabewegung	7
Checkliste Klassismussensibilität in Klimagruppen und BNE ¹	9
Bildungsbausteine	13
○ Einstieg ins Thema	13
Ein Meinungsbarometer zu Klima & sozialer Ungleichheit	
○ Wie viel ...?	15
Ein Schätzquiz zur Klassismus Einführung	
○ Hinter den Zahlen!?	17
Vertiefung zu Statistiken über Klima & Klasse. Ein World-Café	
○ Geschichte von Klassismus	19
Ein Zitate Raten zum historischen und intersektionalen Blick auf soziale Ungleichheit	
○ Klima & soziale Ungleichheit	21
Eine stille Diskussion zu persönlichen Erfahrungen und Gedanken	
○ Power Flower	24
Eine Selbstreflexion über soziale Ungleichheit & Klima	
○ Klimaschutz & Klassenkampf	26
Gruppenarbeit zu Initiativen, die gegen Klassismus & Klimakrise protestieren	
Anhang	28
○ Links zu Zusatzmaterialien	28
Impressum	29

Einleitung

Die Klimakrise bedroht die Möglichkeiten für ein gutes Leben weltweit – vor allem im globalen Süden sind ihre Folgen schon spürbar. Dabei treffen Überflutungen, Stürme und Hitzewellen weltweit besonders stark Menschen mit wenig Geld. Sie haben weniger Ressourcen für den Schutz vor den Folgen der Klimakrise. Um ein gutes Leben für alle auch in Zukunft zu ermöglichen, braucht es deshalb eine schnelle Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen. Dafür setzt sich die Klimabewegung mit lautem Protest und vielfältigen Aktionen ein.

Gleichzeitig kann auch Klimapolitik je nach Ausgestaltung Menschen mit wenig Geld besonders hart treffen. Das gilt zum Beispiel, wenn ökologische Lebensmittel für viele zu viel kosten oder statt dem öffentlichen Verkehr vor allem teure E-Autos gefördert werden. Für eine klimagerechte Gesellschaft braucht es deshalb solidarische Konzepte, die auch soziale Ungleichheit abbauen. In Sachsen kommt mit dem Ausstieg aus der Braunkohle in der Lausitz und im Mitteldeutschen Revier die Herausforderung eines gerechten Übergangs für die Beschäftigten und die Menschen in den Regionen dazu.

Diese Zusammenhänge von ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit sind auch in der non-formalen Bildung, wie zum Beispiel in der Bildung für nachhaltige Entwicklung noch zu wenig Thema. Menschen mit wenig Geld oder wenig formaler Bildung erfahren so oft Ausgrenzung – auch innerhalb der Klimabewegung. Klassismus bezeichnet diese strukturelle Diskriminierung aufgrund von Beruf, Bildung, Einkommen und Klassen-Herkunft. Klassismus durchzieht unsere gesamte Gesellschaft und prägt mit, wer sich in der Klimabewegung wohlfühlt – und wem durch Reisekosten, Arbeitszeiten, Szene-Codes und Sprachbarrieren der Zugang schwer gemacht wird.

Mit diesem Handbuch wollen wir zu einer inklusiveren Klimabewegung und einer inklusiveren Bildung für nachhaltige Entwicklung beitragen. Nach einer inhaltlichen Einführung werden Bildungsbausteine vorgestellt, die sich mit den Zusammenhängen von Klima, Klassismus, sozialer Ungleichheit und Kapitalismus beschäftigen.

Wir möchten an dieser Stelle auch auf eine kürzere, englischsprachige Vorläuferversion dieses Handbuchs hinweisen. „Climate beyond Classism – a manual to make the climate movement more class inclusive“ ist in einem gemeinsamen Projekt des BuWa Kollektivs mit der internationalen Friedensorganisation Service Civil International entstanden und kann [hier](#) heruntergeladen werden.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und Anwenden der Methoden!

BuWa-Kollektiv

Über uns Wir sind das Kollektiv Bildung für utopischen Wandel e.V. (kurz BuWa) und machen politische Bildungsarbeit zu Diskriminierungskritik und Klimagerechtigkeit. Unsere aktuellen Schwerpunkte sind Klima und Klassismus, Queerfeminismus und Utopien. In unseren Projekten verknüpfen wir verschiedene Themen und arbeiten an gemeinsamen Lösungen dafür. Dabei sind uns ein intersektionaler Ansatz und vielfältige Methoden wichtig. Mehr zu uns gibt es auf unserer Webseite www.buwa-kollektiv.de.

Hinweis Dieses Projekt wurde gefördert im Rahmen des Förderprogramms SälLa BNE: Bildungsarbeit in Sachsen.

Hintergrundwissen

Was ist Klassismus?

Klassismus ist die strukturelle Diskriminierung von Menschen aufgrund ihrer Klassen-Herkunft, ihres Einkommens, Berufs oder ihrer Bildung. Sie betrifft vor allem Menschen der Armut- und Arbeiter*innenklasse, Menschen ohne höhere Bildungsabschlüsse und arme Menschen. Während der Begriff schon im 19. Jahrhundert das erste Mal verwendet wurde, hatte er in den 1970er Jahren in den USA in Schwarzen und lesbischen feministischen Kollektiven im Zuge der Thematisierung von Mehrfachdiskriminierung sein Revival.

Klassismus taucht in vielen verschiedenen Lebensbereichen auf.
Einige Beispiele:

- Bildung ist vererbt: Junge Menschen, deren Eltern Universitätsabschlüsse haben, schließen sehr viel wahrscheinlicher selbst ein Studium ab.¹
- Der Mythos Chancengleichheit und Leistungsgerechtigkeit: In der Populärkultur hören wir oft, dass „wir alles schaffen können, wenn wir nur hart genug arbeiten“. Das ist in der Realität nicht so. Die Möglichkeiten, die wir im Leben haben, hängen stark davon ab, mit welchen Privilegien wir geboren sind und welcher strukturellen Diskriminierung wir ausgesetzt sind.
- Reiche Menschen leben länger und gesünder: Zugang zu guter Gesundheitsversorgung, zu einem Leben ohne eine Vielzahl an Stressfaktoren und zu Information über gesunde Lebensstile hängen von unserem Einkommen ab.²
- Geld schafft mehr Geld: Während der Reichtum der Menschheit steigt und immer mehr Ressourcen verfügbar sind, haben Menschen mit mehr Geld einen Vorteil in unserem derzeitigen Wirtschaftssystem des globalisierten Kapitalismus. Sie können ihr Geld in Aktien, Immobilien o.ä. anlegen und damit ihr Vermögen noch steigern. Das trägt zu einer zunehmend ungleichen Verteilung von Vermögen bei – während Armut weiterhin ein gesellschaftliches Problem ist.

¹ siehe hier: <https://www.hochschulbildungsreport2020.de/chancen-fuer-nichtakademikerkinder>

² siehe hier: <https://www.boeckler.de/de/boeckler-impuls-reiche-leben-laenger-3986.htm>

Die globale Arbeiter*innenklasse. Laut der NGO Oxfam besitzen seit 2015 die reichsten 1% der Weltbevölkerung mehr als der gesamte Rest der Menschheit zusammen. Besonders im Globalen Süden – den ehemaligen Kolonien der europäischen Imperien – arbeiten Menschen oft unter furchtbaren Zuständen. Sie erhalten dabei in der Regel nicht ihren gerechten Anteil am Gewinn, den sie mit ihren Körpern und den Ressourcen auf ihrem Land produzieren.

Intersektional betrachtet: Klassismus und Rassismus hängen zusammen. Aufgrund von Jahrhunderten der Ausbeutung der globalen Arbeiter*innenklasse durch den europäischen Kolonialismus sind die Menschen weltweit, die am stärksten von Klassismus betroffen sind, oft Schwarz, indigen oder Menschen of Color. Auch in Europa werden Jobs mit schlechter Bezahlung oder mit schlechten Arbeitsbedingungen oft an Menschen vergeben, die aus ärmeren Regionen der Welt migriert sind. Arbeiter*innen sind damit oft sowohl von Klassismus als auch Rassismus betroffen. Sie erfahren eine Diskriminierung, die weiße Arbeiter*innen oder reiche Menschen of Color so nicht erfahren. Ebenso sind Menschen, die von Sexismus oder Ableismus (Diskriminierung von Menschen mit Behinderung) betroffen sind, mit einer höheren Wahrscheinlichkeit auch von Klassismus betroffen.

Wie hängt die Klimakrise mit Klasse zusammen? Reiche Menschen tragen mehr Verantwortung für die Klimakrise als arme Menschen. Studien zeigen, dass Menschen mit höherem Einkommen mehr konsumieren und dadurch auch einen höheren CO₂-Fußabdruck haben als Menschen mit geringerem Einkommen.³ Und während wir über Fliegen als eine individuelle Handlung, die das Klima stark beeinflusst, sprechen, hat der allergrößte Teil der Weltbevölkerung noch nie ein Flugzeug von innen gesehen.⁴ Die Arbeiter*innenklasse ist von Umweltzerstörung mehr betroffen. Die Forscherin Karen Bell beschreibt in ihrem Buch *Working Class Environmentalism* (2021), wie arme Menschen und Arbeiter*innen in Großbritannien stärker unter Flutkatastrophen, Dürren, extremen Wetterereignissen und Luftverschmutzung leiden, weil ihre Lebensgrundlagen durch diese Ereignisse häufiger zerstört werden und ihre Gesundheit durch Umwelteinflüsse stärker Schaden nimmt. Dabei haben von Klassismus betroffene Menschen oft weniger Möglichkeiten, sich vor Umweltzerstörung zu schützen. Auch die Klimapolitik von Regierungen (z.B. CO₂-Steuern) trifft oft ärmere Menschen stärker und umweltschädliche Produktionsbedingungen schaden Arbeiter*innen (z.B. durch Jobs in gesundheitsschädlichen Industrien oder Wohnorte neben Mülldeponien). All das betrifft arme Menschen und Arbeiter*innen sowohl in Europa als auch im Globalen Süden.

³ siehe hier: <https://www.moment.at/story/einkommenstarke-haushalte-oesterreich-belasten-das-klima-mehr>

⁴ siehe hier: <https://stay-grounded.org/get-information/#injustice>

Warum braucht es von Klassismus betroffene Menschen in der Klimabewegung? Die Arbeiter*innenklasse hat Macht – sie steht an der Basis der wirtschaftlichen Produktion. In den letzten Jahren hat die westliche Klimabewegung, die mehrheitlich aus Menschen der Mittelklasse besteht, einige kleinere Erfolge feiern können. Sie haben den öffentlichen Diskurs zur Klimakrise beeinflusst. Dabei lässt aber auch die Klimabewegung oft außer Acht, dass Wandel hin zu einer nachhaltigen und gerechten Welt nur dann funktioniert, wenn der Übergang von einer fossilen hin zu einer erneuerbaren Wirtschaftsordnung auch die Bedürfnisse von ärmeren Menschen abdeckt. Kapitalismus beutet sowohl die Arbeiter*innenklasse als auch die nicht-menschliche Umwelt aus – ein Bündnis zwischen Klimaaktivist*innen und der Arbeiter*innenklasse könnte uns deshalb dabei helfen, gemeinsam die Welt zu schaffen, in der wir leben möchten.

Die Zitate in diesem Kapitel stammen von Teilnehmer*innen unserer Bildungsprojekte zum Thema Klima und soziale Ungleichheit. Sie sprechen über ihre persönlichen Erfahrungen mit Klassismus in ihren eigenen Klima- und Umweltgruppen.

„Wenn ich einer Klimagruppe beitrete, fühle ich mich oft alleine, weil ich, glaube ich, die einzige Person bin, die mit HartzIV aufgewachsen ist. Für mich wäre es besser und angenehmer, wenn mehr Menschen mit verschiedenen Erfahrungen und nicht nur Menschen der Mittel- und Oberschicht oder der Öko-Bubble mitmachen würden.“

„Wenn wir in unserer Umweltgruppe grillen, ist alles immer vegan oder zumindest vegetarisch. Oft gibt es viel Unverständnis, wenn eine andere Person nicht diesen Lebensstil hat. Egal ob Veganismus oder Plastikvermeidung, ich höre oft: ‚Wie können Menschen Fleisch essen/Plastik kaufen?‘ Es mangelt vollkommen an Verständnis, dass andere Menschen nicht diese Standards erfüllen können und ich werde von oben herab betrachtet. In meiner Gruppe hatte ich wirklich das Gefühl, dass einfach nicht verstanden wird, dass Menschen sich manche Dinge nicht leisten können.“

Klassismus in der Klimabewegung

Wir wollen gern ein paar Beobachtungen teilen, die wir selbst oder andere von Klassismus betroffene Menschen in der Klimabewegung gemacht haben. Manche von diesen sind persönliche Erfahrungen, andere sind kritische Betrachtungen von großen Klimagruppen wie Fridays for Future oder Extinction Rebellion.

Manchmal gibt es ganz klare klassistische Diskriminierung in der Klimabewegung. Während es sicher auch viel Solidarität mit Arbeiter*innen gibt, haben wir auch das Gegenteil beobachtet – und wenig Reflektion darüber. Klassistische Witze, Beleidigungen und Kommentare wie „Er hat nicht mal die Realschule abgeschlossen“, Annahmen, dass alle Menschen im Raum Universitätsabschlüsse haben oder auch das Ausblenden oder Geringschätzen der Bedürfnisse von Arbeiter*innen haben wir in der Klimabewegung beobachtet.

Wann ist die Zukunft? Die westliche Klimabewegung spricht von den Auswirkungen der Klimakrise oft als etwas, was in der Zukunft kommen wird. Fridays for Future hat dieses Framing schon im Namen. Das bedeutet natürlich, dass zukünftige Generationen noch stärker von der Klimakrise betroffen sein werden. Und obwohl das stimmt, nimmt die westliche Klimabewegung manchmal auch nicht wahr, dass die Klimakrise bereits heute direkte Auswirkungen auf viele arme Menschen und Arbeiter*innen weltweit hat.

Hier und dort. Karen Bell stellt fest, dass die Klimabewegung die Klimakrise oft als das größte und wichtigste Umweltproblem darstellt. Dabei wird oft außer Acht gelassen, dass Umweltprobleme auch unabhängig von der Klimakrise existieren. Arme Menschen und Arbeiter*innen sind schon lange stärker betroffen von Naturkatastrophen und lokalen Umweltproblemen wie Luftverschmutzung.

Lange Plenarsitzungen mit akademischer Sprache und dominiert von Stimmen der Mittel- und Oberklasse. Manchmal nehmen wir im Rahmen von Klimaaktivismus – und generell im Rahmen von politischer Beteiligung – an langen und zähen Besprechungen teil, in denen vor allem Menschen mit akademischer Bildung zu Wort kommen, vor allem in Führungsrollen. Das ist nicht einladend für arme Menschen und Arbeiter*innen.

Grüner Konsum und individuelle Handlungen als Hauptlösung für große, systemische Probleme. Nicht alle haben die finanziellen Mittel, Bio zu kaufen, Solaranlagen auf dem Dach zu installieren (Wer besitzt Häuser?) oder „grüner“ zu konsumieren. Ethischen Konsum als Lösung in den Vordergrund zu stellen, setzt voraus, dass Menschen ihr Konsumverhalten einfach selbst bestimmen können. Aber wenn Konsum hauptsächlich dem Überleben dient, hat man keine Wahl im eigenen Verhalten.

Weniger konsumieren? In der Klima- und Umweltbewegung wird häufig über Degrowth, Zero Waste und Konsumeinschränkungen geredet. Dabei wird manchmal nicht beachtet, dass reichere Menschen mehr konsumieren und höhere CO₂-Fußabdrücke haben als ärmere Menschen.

Ziviler Ungehorsam ohne Klassismuskritik kann dazu führen, dass er vor allem Arbeiter*innen trifft und nicht Menschen in Machtpositionen. Es gibt Kritik gegen manche Aktionsformen wie Blockaden von Autobahnen und Transportwege in Städten von Extinction Rebellion, Letzte Generation und anderen. Manche Arbeiter*innen fühlen sich in ihren Bedürfnissen ignoriert von diesen Aktionen, weil Blockaden es für sie schwierig machen, pünktlich zur Arbeit zu kommen und sogar ihre Arbeitssicherheit beeinträchtigen können. Ziviler Ungehorsam ist eine Form politischen Protests, zu der nicht alle Menschen Zugang haben, weil Repressionen durch Polizei eine höhere Gefahr für marginalisierte Gruppen darstellen.

„Wenn die Klimabewegung so inklusiv werden könnte, dass mehr Menschen aus der Arbeiter*innenklasse dabei wären und nicht nur ich, dann würde ich gerne wieder aktiv sein. Ich glaube, es wäre dann cooler. Ich bin auch vorsichtig damit, über meinen Hintergrund zu sprechen, weil ich dann das eine tolle Beispiel von Inklusion wäre.“

„Ich persönlich bin oft genervt vom geringen Bewusstsein über die eigenen Privilegien unter reicheren Menschen. Ich habe das Gefühl, manche Menschen gehen einfach sehr selbstsicher in die Welt hinaus, weil sie wissen, dass sie komplett finanziell stabil sind. Und ich habe das Gefühl, es braucht sehr viel mehr Bewusstsein, dass das nicht für alle so ist.“

„Einmal haben wir eine Kampagne in einem Supermarkt gemacht und Produkte als Billigfleisch gekennzeichnet. Aber wir haben nicht darüber nachgedacht, welche Auswirkungen das auf die dort arbeitenden Menschen haben könnte. Man konnte die Labels ohne Probleme abnehmen, aber es war unangenehme Zusatzarbeit für die Angestellten und es ist auch keine einfach zu handhabende Situation für die Arbeitenden, wenn Protestierende da sind. Es ist ja auch nicht die Schuld der Angestellten, dass es Billigfleisch im Supermarkt gibt. Uns ist überhaupt nicht klar gewesen, dass das nicht die richtige Art von Aktion war. Die Leute, die das Fleisch produzieren, sollten zur Verantwortung gezogen werden, nicht die, die da arbeiten. Also wir haben nicht an den Fakt gedacht, dass es keine coole Situation für die Arbeitenden ist und dass sie nicht dafür verantwortlich sind.“

Checkliste Klassismussensibilität in Klimagruppen und BNE¹

Vermeidet Teilnahme-Hürden:

- Denkt über Zeiten nach: Wann trifft ihr euch? Passt diese Zeit allen oder müssen Menschen arbeiten? Wie können Menschen teilnehmen, die im Schichtdienst arbeiten?
- Denkt über Orte nach: Wo trifft ihr euch? Ist der Ort für alle leicht zu erreichen? Strahlt der Ort eine bestimmte (akademische) Atmosphäre aus? Besuchen Menschen aus der Armut- und Arbeiter*innen-Klasse den Ort normalerweise?
- Kümmert euch um Schlafplätze für Menschen, die weit entfernt leben und sich keine Übernachtung leisten können.
- Bietet Kinderbetreuung (und andere Arten der gemeinsamen Sorgearbeit) an.
- Macht Veranstaltungen kostenlos. Wenn ihr Kosten für Essen oder Unterkunft habt, sammelt das Geld anonym und auf Spendenbasis. Denkt auch über (versteckte) Kosten am Treffpunkt nach (z.B. Druck in einer Bar ein Getränk zu kaufen).
- Wenn ihr einen Mitgliedsbeitrag oder Eintrittsgelder braucht: Bietet verschiedenen Preise an, die Menschen mit verschiedenen finanziellen Voraussetzungen solidarisch bezahlen können.
- Kümmert euch um Übersetzungen, wenn es keine Sprache gibt, mit der alle sich wohlfühlen.
- Stellt einen Solidaritätsfonds auf: Sammelt Geld innerhalb eurer Bewegung (z.B. durch Spenden oder Förderanträge). Ihr könnt es benutzen, um Einkommenseinbußen oder Strafen zu zahlen.
- Versucht Menschen für ihre Arbeit zu bezahlen, wann immer das für euch möglich ist.

¹ BNE = Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gestaltet eine gemütliche Atmosphäre für alle

- Macht eure Veranstaltungen Spaßig. Verwendet Diskussionsmethoden, die auch nach einem vollen Arbeitstag nicht langweilig sind. Sorgt für Essen – bringt selber was mit oder arbeitet mit anderen Gruppen zusammen (z.B. Kuchen für alle).
- Vermeidet eine akademische Atmosphäre. Benutzt möglichst einfache Sprache mit klaren Aussagen und erklärt Fremdwörter und akademische Begriffe.
- Demokratisiert euer Wissen: Organisiert Möglichkeiten, Wissen zu teilen und schreibt leicht zugängliche Erklärungstexte. So können alle Aufgaben übernehmen.
- Schafft eine Atmosphäre der Fehlerfreundlichkeit. Erklärt Begriffe aus dem Bereich Antidiskriminierung und beurteilt Leute nicht danach, ob sie diese Begriffe schon kennen oder noch nicht.
- Verurteilt Menschen nicht für ihre Konsum-Entscheidungen. Nicht alle haben das Geld für eine Bio-Ernährung oder leben in einer Umgebung, die vegane Ernährung möglich macht.
- Findet Aufgaben, die mit weniger Risiko und Zeitaufwand verbunden sind. Zu reisen, länger nicht zuhause zu sein, usw. ist für manche sehr viel schwerer als für andere.
- Erkennt Erfahrungs-Wissen an. Hört Menschen zu, die von Diskriminierung betroffen sind!
- Verändert das Bild von Aktivismus. Sorgearbeit² ist auch Teil davon!
- Sorgt dafür, dass Menschen, die von Klassismus betroffen sind, öffentlich für euch sprechen können, z.B. bei Podien, Präsentationen, Workshops oder Pressekonferenzen. Das gleiche gilt für andere Diskriminierungsformen.
- Bietet vielfältige Kulturveranstaltungen für Menschen mit verschiedenen Hintergründen an.

² *Sorgearbeit beschreibt die Tätigkeiten des Sorgens und Sichkümmerns. Darunter fällt Kinderbetreuung oder Altenpflege, aber auch familiäre Unterstützung, häusliche Pflege oder Hilfe unter Freund*innen. Oft wird Sorgearbeit unbezahlt oder schlecht bezahlt von Frauen, nicht binären Personen oder Personen of Color geleistet.*

Geht gegen Klassismus in eurer Gruppe vor:

- Macht euch eure Privilegien bewusst. Wenn ihr reich, akademisch oder aus der Mittelklasse seid, gebt Menschen aus der Arbeiter*innen- und Armutsklasse Raum.
- Schaut darauf, wie viel Menschen aus privilegierteren Klassen in euren Plena sprechen. Reden sie mehr? Bestimmen sie die Themen der Gruppe?
- Bindet Menschen aus der Arbeiter*innen- und Armutsklasse in die Organisation mit ein. Beahlt sie wenn möglich für ihre Arbeit.
- Sprecht über Klassismus in eurer Gruppe oder Bewegung. Organisiert Fortbildungen zum Thema.
- Manchmal kann es helfen, Untergruppen spezifisch für Arbeiter*innen und Menschen mit wenig Geld zu schaffen, um Erfahrungen inner- und außerhalb der Gruppe in einem sichereren Rahmen besprechen zu können.
- Schreitet ein, wenn ihr Klassismus und andere Diskriminierungsformen beobachtet.

Macht eure Arbeit diverser:

- Statt nur abstrakte Themen zu besprechen, greift auch konkrete Probleme und Belange vor Ort auf.
- Geht in Viertel und zu Veranstaltungen von Menschen aus der Arbeiter*innen- und Armutsklasse. Arbeitet zusammen an den Themen, die Betroffenen wichtig sind.
- Vernetzt euch mit Organisationen aus der Arbeiter*innen- und Armutsklasse. Tut euch zusammen, wenn ihr gemeinsame Belange habt (z.B. mit Genossenschaften, Gewerkschaften oder Selbst-Organisationen). Achtet darauf, gleichberechtigt zusammen zu arbeiten.
- Erwartet von Arbeiter*innen nicht zuerst eurer Bewegung beizutreten, sondern unterstützt sie in ihrem Kämpfen.
- Bezieht Arbeiter*innen und Menschen mit wenig Geld in die Entwicklung von Visionen und Utopien ein.
- Wenn ihr Menschen einstellt, bevorzugt Menschen aus der Arbeiter*innen- und Armutsklasse, wenn sie die gleichen Fähigkeiten und das Wissen haben wie Menschen mit mehr Geld und Netzwerken.
- Denkt für jede Aktivität darüber nach, ob sie zugänglich für Menschen mit wenig Geld und/ oder überarbeitete Menschen ist. Bietet auch solche Aktivitäten an.

Bildungsbausteine

Einstieg ins Thema

Ein Meinungsbarometer zu Klima & sozialer Ungleichheit

Allgemeine Verwendung — Eisbrecher; Impuls für erste Diskussionen / Austausch zu einem Thema; Gefühl für die Gruppe bekommen; Beleuchten von verschiedenen Meinungen zu dem Thema; Positionierung zu und Diskussion von kontroversen Thesen

Ziel — Eisbrechen für Diskussionen; Gefühl für die Gruppe stärken; Überblick über vorhandene Meinungen / Wissensstände / Erfahrungen zu Klima, Klassismus und sozialer Ungleichheit bekommen

Zeit — 20–30 Minuten

Gruppengröße — 5–30 Personen

Materialien — Platz in der Mitte, Beschriftung für Zustimmung und Ablehnung, visualisierte Thesen

Erklärung — Für das Meinungsbarometer wird ein Ort benötigt, an dem in der Mitte viel Platz ist, damit die Teilnehmenden (TN) sich auf einer Linie zwischen den beiden Polen Zustimmung und Ablehnung positionieren können. Am besten werden diese beiden Pole mit entsprechenden Zetteln markiert. Wenn genügend Platz vorhanden ist, wird den TN die Aufgabe erklärt. Nacheinander werden verschiedene Thesen vorgelesen und die TN sollen sich auf der Linie so positionieren, dass ihr Standpunkt anzeigt, wie stark sie einer These zustimmen oder widersprechen. Wenn alle sich positioniert haben, dürfen sie kurz mit ihren Nachbar*innen (es sollten nicht mehr als 2–3 Menschen eine Gruppe bilden) darüber reden, warum sie sich für ihre jeweilige Positionierung entschieden haben. Danach folgt ein kurzer Austausch in der Gesamtgruppe. Dafür sollten alle an ihren Plätzen stehen bleiben, damit sichtbar bleibt, wie sie sich positioniert haben. Die Anleitenden können jede These mit inhaltlichen Ergänzungen beenden und mit der nächsten These weiter machen, bei der der gleiche Ablauf folgt.

Falls es der Gruppe schwerfällt, sich zu positionieren und der Großteil sich in der Mitte sammelt, kann es eine Option sein, zu verbieten sich direkt in der Mitte zu positionieren. Falls die Thesen für die Gruppe schwer verständlich sind, sollten sie angepasst

oder schwierige Begriffe erklärt werden (z.B. Klimagerechtigkeit, Arbeiter*innen-Bewegung).

Mögliche Thesen für ein Meinungsbarometer:

- Die Kämpfe von Arbeiter*innen und Klimabewegung widersprechen sich. (Einfache Variante: Kämpfe für bessere Arbeitsbedingungen und fürs Klima passen gut zusammen)
- Die aktuelle Klimapolitik denkt soziale Ungerechtigkeit mit.
- Für globale Klimagerechtigkeit müssen alle Menschen in Deutschland ihren Lebensstil ändern.

Erfahrungsgemäß reichen 2–3 Thesen aus. Die Liste kann mit weiteren eigenen Thesen ergänzt werden.

Ergänzend können auch Aussagen zu persönlichen Vorerfahrungen mit dem Thema vorgelesen werden. Dabei empfiehlt es sich, dass sich die TN nur positionieren und der Austausch darüber im Anschluss weggelassen wird. Das gilt zum Beispiel für folgende Aussagen:

- Ich bin aktiv in der Klimabewegung.
- Ich habe mich schon mit dem Thema Klimagerechtigkeit beschäftigt.
- Ich habe mich schon mit dem Thema Klassismus auseinandergesetzt (theoretisch und / oder durch persönliche Erfahrungen)

Klassismuskritischer Blick _ Diese Methode eignet sich zum Einstieg und um Menschen zum Sprechen zu motivieren. Wichtig zu beachten ist, dass diskutieren und kommunizieren vor einer größeren Gruppe nicht für alle Menschen gleich einfach ist. Daher ist der Austausch zu zweit nach der Positionierung wichtig. Außerdem kann es helfen, vor der Methode zu kommunizieren, dass kein großer mündlicher Schlagabtausch mit Fachwörtern und Fakten erwartet wird, sondern dass es darum geht, die eigenen Gedanken und Gefühle zu ordnen und zu teilen.

Zu beachten _____ Falls nur wenig Zeit ist, ist es auch möglich, den Austausch mit den Nachbar*innen wegzulassen und direkt in der großen Gruppe zu sprechen. Erfahrungsgemäß ist es für die TN jedoch angenehmer, zuerst im kleinen Kreis über ihre Meinung zu sprechen und dann vor der gesamten Gruppe.

Wenn der Raum groß genug ist, bietet es sich an, die TN statt auf einer geraden Linie auf einer Linie im Halbkreis positionieren zu lassen. So ist es leichter alle zu sehen, was insbesondere während des Austauschs in der Gesamtgruppe von Vorteil ist.

Wie viel ...?

Ein Schätzquiz zur Klassismus Einführung

- Allgemeine Verwendung** ___ Spielerische Einführung und/oder Vertiefung eines Themas; Kennenlernen von verschiedenen Aspekten eines Themas; Diskussion von Statistiken, Grafiken, etc.
- Ziel** _____ Ankommen in der Gruppe; Sortieren und Bilden eigener Meinungen und Gedanken zum Thema; Einführung in Klassismus; Kennenlernen von Zahlen und Beispielen zu Klassismus
- Zeit** _____ 45–60 Minuten
- Gruppengröße** _____ Beliebig
- Materialien** _____ Beamer und vorbereitete Präsentation, ggf. Antwortkarten und Stifte für alle TN
- Erklärung** _____ Für das Quiz werden im Vorfeld spannende Informationen, Statistiken, ... zu Klassismus und seinen Wirkungsweisen recherchiert und dazu entsprechende Fragen überlegt. Diese werden dann in einer Präsentation zusammengestellt. Erfahrungsgemäß ist es gut Schätzfragen zu wählen, es können aber auch Antwortmöglichkeiten vorgegeben werden. Je nach Gruppengröße bietet es sich an, die Teilnehmenden (TN) in Teams aus nicht mehr als 3 Personen einzuteilen. Nachdem eine Frage vorgelesen wurde, haben die TN dann kurz (möglichst nicht länger als 1 Minute) Zeit eine Antwort auf ein Blatt Papier aufzuschreiben. Dann zeigen alle ihre Ergebnisse und die richtige Antwort wird eingeblendet.

Mögliche Fragen für ein Quiz:

- Wie viel Prozent des Gesamtvermögens in Deutschland besitzen die reichsten 10% der deutschen Bevölkerung? [Antwort: 56%; <https://kurzelinks.de/ozfv>]
- Um wie viele Jahre unterscheidet sich die Lebenserwartung des reichsten und ärmsten Fünftels der deutschen Bevölkerung? [Antwort: 9–10 Jahre; <https://kurzelinks.de/3ize>]
- Wie viele von 100 Kindern aus Arbeiter*innen-Familien in Deutschland machen einen Hochschulabschluss? [Antwort: 15; <https://kurzelinks.de/gxxq>]
- Wie viel Prozent der Bundestagsabgeordneten (von 2017 bis 2021) haben einen akademischen Abschluss? [Antwort: 72%; <https://kurzelinks.de/f697>]

- Wie groß ist der Anteil der weltweiten CO₂-Emissionen, den die einkommens-ärmere Hälfte der Weltbevölkerung ausstößt? [Antwort: 10 %; <https://kurzelinks.de/5o7b>]
- Wie viel Prozent der Weltbevölkerung sind noch nie geflogen? [Antwort: über 80 %; <https://kurzelinks.de/kgla>]

Die Links hinter den Antworten führen zu mehr Hintergrundinformationen zu den Fragen und auch zu Grafiken, die als Auflösung der Frage gezeigt werden können.

Klassismuskritischer Blick _ Bei dieser Methode sollte, auch wenn sie spielerisch ist, im Kopf behalten werden, dass die Fragen und Antworten mitunter auf gewaltvolle Missstände hinweisen, die für die TN unterschiedlich belastet sind. Deshalb sollte diesen Themen auch mit Ernsthaftigkeit begegnet werden. Außerdem kann die Abfrage von Zahlen und eher akademischen Wissen schwierig für einzelne TN sein. Es ist daher wichtig, darauf hinzuweisen, dass es keine Bewertung gibt und es nicht schlimm ist, wenn Antworten sehr von der Realität abweichen.

Zu beachten _____ Folgende Punkte sollte berücksichtigt werden:

- Die Anleitenden sollten sich Hintergrundinformationen zu den einzelnen Fragen durchlesen, um bei der Diskussion ergänzend die Antworten gut erklären zu können.
- Die Fragen sollten die vielseitigen Wirkungsweisen von Klassismus aufzeigen
- Falsche Antworten sollten nicht angeprangert werden. Es sollte stattdessen für alle deutlich sein, dass es ok ist, die Antworten nicht zu wissen. Es kann auch darauf hingewiesen werden, dass es bezeichnend ist, dass ein großer Teil dieses Wissens nicht zum Allgemeinwissen gehört.
- Die Anleitenden können sich weitere Fragen ausdenken. Das Quiz eignet sich gut dazu, aktuelle Debatten und Entwicklungen zu Klassismus aufzugreifen.

Hinter den Zahlen!?

Vertiefung zu Statistiken über Klima & Klasse. Ein World-Café

- Allgemeine Verwendung** — Einführung und/oder Vertiefung eines Themas; Impuls für Diskussionen; Austausch von Gedanken und Meinungen; Kennenlernen von verschiedenen Aspekten eines Themas; Diskussion von Statistiken, Grafiken, etc.
- Ziel** — Einführung in Klassismus; Kennenlernen von Zahlen und Beispielen zu Klassismus
- Zeit** — 45 Minuten
- Gruppengröße** — Mindestens 10 Personen
- Materialien** — Flipchartpapier, Stifte, Grafiken und Inhalte für die Stationen (siehe Zusatzmaterialien auf der [Website](#))
- Erklärung** — Die Teilnehmenden (TN) sitzen oder stehen in 3er–6er Gruppen an Tischen, die im Raum verteilt sind. Auf den Tischen liegt jeweils ein Flipchartpapier mit einer Frage oder einer Aufgabe darauf. Außerdem sollten Stifte (im Idealfall Flipchartmarker) an jeder Station bereit liegen. Die Anleitenden erklären die Aufgabe: Jede Gruppe startet an einem Tisch und diskutiert die Grafik, das Bild oder die Frage, die auf ihrem Flipchart zu sehen ist. Die Gruppe schreibt ihre wichtigsten Gedanken, Fragen und Schlussfolgerungen auf. Nach ca. 10–15 Minuten gehen alle Gruppen einen Tisch weiter. Unter Berücksichtigung der Notizen von der vorherigen Gruppe diskutiert die Gruppe jetzt über das neue Flipchart und das, was darauf zu sehen ist. Sie schreiben wieder ihre wesentlichen Gedanken auf und ergänzen so die Diskussionen der anderen Gruppen. Wenn jede Gruppe jede Station diskutiert hat, kommen alle in der gesamten Gruppen zusammen und sprechen gemeinsam über die Ergebnisse der Diskussion.
- Eine mögliche Variation ist, dass es an jedem Tisch eine moderierende Person gibt (Host), die die gesamte Zeit am gleichen Tisch bleibt und die Diskussionspunkte der jeweiligen Gruppen miteinander in Verbindung bringt.

Zum Abrunden des World Cafés folgt eine Reflexionsphase im Plenum. Dort werden die Ergebnisse der Gruppen von der letzten dort gewesenen Gruppe (oder vom Host) der Gesamtgruppe vorgestellt. Zur Reflexion können folgende Fragen gestellt werden:

- Was war neu für dich? Was hat dich überrascht?
- Was hast du gelernt?
- Welche Punkte möchtest du noch weiter diskutieren?
- Wie können wir mit den Ergebnissen der Diskussion weiterarbeiten?

Klassismuskritischer Blick _ Es ist einfacher teilzunehmen und Ideen zu teilen, wenn die TN in kleinere Gruppen geteilt werden. Statistiken und Grafiken sind für Menschen unterschiedlich leicht oder schwer zu verstehen und sind ein sehr akademischer und klassistischer Weg der Wissensvermittlung. Hierbei ist es also wichtig, Grafiken gegebenenfalls zusätzlich zu erklären oder z.B. die Kernaussagen in einem Satz herauszuschreiben.

Zu beachten _____ Folgende Punkte sind wichtig zu berücksichtigen:

- Themen sollten nicht zu wissenschaftlich / technisch / kompliziert sein.
- Keine Person sollte von der Diskussion ausgeschlossen sein (darauf achten, dass rücksichtsvoll / respektvoll miteinander gesprochen wird).
- Es sollte genug Zeit für alle Tische eingeplant werden.
- Eine Reflexion der ganzen Einheit mit der gesamten Gruppe am Ende kann überfordernd sein. Die Möglichkeit, dass sich alle zunächst mit ihrer*m Nachbar*in austauschen können, hilft hier.
- Eine kurze Klassismus-Definition vorab per Input ist für diese Methode zu empfehlen.

Geschichte von Klassismus

Ein Zitate Raten zum historischen und intersektionalen Blick auf soziale Ungleichheit

Allgemeine Verwendung — Aufzeigen verschiedener Schnittstellen und Intersektionen eines Themas; interaktiver Input; Aufzeigen und Visualisierung der historischen Entwicklung eines Themas

Ziel — Aufzeigen verschiedener Perspektiven auf soziale Klasse und Klassismus; Reflexion über die Allgegenwart diskriminierender Strukturen, insbesondere Klassismus in Geschichte und Gegenwart

Zeit — Mindestens 75 Minuten

Gruppengröße — 10–30 Personen

Materialien — Ausgedruckte Zitate, Jahreszahlen zur Orientierung auf Moderationskarten, Zitate Überblick mit Hintergrundinformationen (siehe Zusatzmaterialien auf der [Website](#))

Erklärung — Mehrere Zitate oder historische Ereignisse werden an die Teilnehmenden (TN) (einzeln oder zu zweit) verteilt. Die Zitate / Ereignisse sind ohne Datum und Autor*in. Die Aufgabe der TN ist, über den historischen Kontext des Zitats nachzudenken und darüber, wer es gesagt haben könnte. Nach 5–10 Minuten stellt jede*r sein*ihre Zitat und seine*ihre Gedanken dazu im Plenum vor und ordnet es auf einer Zeitleiste in der Mitte des Raumes ein. Auch andere TN können spontan Ideen zu den Zitaten äußern. Anschließend stellen die Anleitenden die Herkunft des Zitats und dessen Verbindung zum Thema vor. Es kann hilfreich sein, dass alle TN nach jedem Zitat den Stuhl wechseln, um die Konzentration in der Gruppe zu erhöhen.

Nachdem alle Zitate vorgestellt wurden, kann es eine Reflexionsrunde mit Hilfe der folgenden Fragen geben:

- Was hat euch überrascht?
- Was denkt ihr jetzt, wenn ihr die Zeitleiste seht?
- Wo seht ihr Gemeinsamkeiten oder Unterschiede der Zitate?

Der Inhalt dieser Methode hängt sehr stark von den ausgewählten Zitaten ab. Es können typische Zitate aus der Geschichte verwendet werden, die klassistische Strukturen in der Welt über Jahrhunderte hinweg aufzeigen, oder es können Zitate von weniger prominenten Personen aus der Geschichte verwendet werden, um die Perspektiven unterdrückter Gruppen aufzuzeigen. Wir empfehlen, eine Mischung in der Zitateauswahl vorzunehmen und besonders auch an den Rand gedrängte und unterdrückte Perspektiven sichtbar zu machen.

Klassismuskritischer Blick _ Um den Zusammenhang zu erraten, sind oft Vorkenntnisse erforderlich. Wir empfehlen daher, bei der Erklärung der Methode deutlich zu machen, dass es nicht darum geht, die richtige Antwort zu finden, sondern um spontanen Gedanken zu den Zitaten. Die TN können die Fragen auch anonym beantworten, um zu vermeiden, dass Bildungsunterschiede hervorgehoben werden.

Zu beachten _____ Die ausgewählten Zitate sollten nicht zu lang und nicht zu kurz sein. Zitate sollten diverse Positionen und Erfahrungen wiedergeben und insbesondere auch Betroffene zu Wort kommen lassen. Es ist wichtig, Hintergrundinfos zu den jeweiligen Zitaten bereit zu haben, um sie so bei der Auflösung besser in einen Kontext stellen zu können. Abhängig von der Gruppe können statt Zitaten auch Bilder, Zeichnungen, Comics oder Lieder verwendet werden.

Zusätzliche Materialien _____ Es gibt noch weitere Zitate zu verschiedenen Themen auf: www.connecting-the-dots.org.

Klima & soziale Ungleichheit

Eine stille Diskussion zu persönlichen Erfahrungen und Gedanken

Allgemeine Verwendung — Ausgewogenere Diskussionsmöglichkeit, besonders in Gruppen mit einigen dominanten Sprecher*innen; Behandlung kontroverser und intensiver Themen; Austausch von Informationen; Sammlung von Meinungen und Erfahrungen.

Ziel — Aufzeigen verschiedener Perspektiven und Erzählungen über soziale Ungleichheiten / Klassismus und Klimagerechtigkeit

Zeit — 30–60 Minuten

Gruppengröße — 10–40 Personen

Materialien — Vorbereitete Flipcharts, Stifte für alle

Erklärung — Die Flipcharts mit Diskussionsfragen oder Aussagen zum Thema soziale Ungleichheit und Klima werden im Raum verteilt. Es können auch Laptops mit Videos (+ Kopfhörer), Statistiken, Bilder, Karikaturen – alles, was zum Thema passt – eingesetzt werden. Es ist wichtig, dass die Fragen und Materialien zu einer interessanten Diskussion führen können, zu der die Menschen im Raum tatsächlich unterschiedliche Meinungen haben.

Den Teilnehmenden (TN) werden folgende Arbeitsanweisungen gegeben: Alle gehen schweigend umher und kommentieren schriftlich auf den Flipchart-Papieren mit Fragen / Aussagen / Materialien. Sie können auch die Meinungen der anderen kommentieren und so eine Diskussion beginnen. Es ist hilfreich, die TN zu ermutigen, ein „Plus“ neben Kommentare zu schreiben, denen sie zustimmen, oder daneben zu schreiben, warum sie anderer Meinung sind. Ebenso sollten die TN auch die Flipchart-Papiere, auf die sie bereits geschrieben haben, erneut lesen. Es ist nicht nötig, jedes Flipchart-Papier zu kommentieren und Namen neben die Kommentare zu schreiben. Wichtig ist, zu erwähnen, dass alle respektvoll diskutieren, auch wenn sie anderer Meinung sind. Während der stillen Diskussion bietet es sich an, ruhige Musik im Hintergrund zu spielen.

Hier gibt es eine Sammlung von möglichen Fragen für eine stille Diskussion rund um Klima und soziale Ungleichheit:

- Welche Bilder und Vorstellungen assoziiertest du mit der Klimabewegung? Wie hängen diese mit sozialen Klassen zusammen?
- Dafür lohnt es sich, Arbeiter*innen- und Klimabewegung zu verbinden:
- Welche Schritte braucht es, um Klassismus in sozialen Bewegungen abzubauen?
- Wie können klimapolitische Ansätze aussehen, die sozial gerechter sind? Welche Beispiele kennt ihr?
- Wie wirkt sich der Fokus auf den individuellen Konsum als Lösung für die Klimakrise auf die Arbeiter*innenklasse / Menschen mit wenig Geld aus? Wie könnte das anders gehen?
- Wo seht ihr in diesem Seminar / Workshop Klassismus?
- Wo siehst du in deiner Organisation / Gruppe Klassismus?
- Wie kann vegan sein klassistisch sein? / Wie könnte ein Veganismus der Armut- und Arbeiter*innenklasse aussehen?
- Was könnten die Gründe dafür sein, dass Kinder aus der Armut- und Arbeiter*innenklasse weniger an Fridays for Future-Protesten teilnehmen als Kinder aus der Mittelklasse?
- Wie unterscheiden sich Treffen von und für Menschen, die hauptsächlich aus der Armut- und Arbeiter*innenklasse stammen, von denen von Gruppen, die von Menschen aus der Mittelklasse oder von reichen Menschen dominiert werden?
- Wie profitiert die Klimabewegung davon, dass Menschen aus der Armut- und Arbeiter*innenklasse in ihr vertreten sind?
- Welche Beispiele kennst du für die Zusammenarbeit von Arbeiter*innen- und Klimabewegungen?
- Welche Umweltbewegungen der Armut- und Arbeiter*innenklasse kennst du?

Nach dem stillen Teil können alle Flipcharts in der Mitte gesammelt werden, damit alle sehen, wie sich die verschiedenen Diskussionen entwickelt haben. Abschließend können kontroverse Themen der stillen Diskussion noch im Plenum besprochen werden.

Klassismuskritischer Blick — Diese Methode kann helfen, TN einzubeziehen, deren Schriftsprache besser ist als ihre gesprochene Sprache, oder TN, die in großen Gruppen nicht gerne das Wort ergreifen. Persönliche Gefühle werden durch Anonymität geschützt (minimiert den Klassenunterschied), und diese Methode kann für fast jedes Thema verwendet werden. Die Menge von Fragen kann oft aber auch überfordernd sein, gerade wenn nicht sofort Antworten darauf bekannt sind. Hier kann es hilfreich sein, Fragen mit der sogenannten Kopfstand-Methode zu stellen (z.B. Wie schaut ein besonders klassistisches Gruppentreffen aus?) und dann in einem zweiten Schritt den Transfer zur eigentlichen Fragestellung zu machen (in diesem Beispiel: Wie schaut ein Gruppentreffen aus, das besonders Klassen-inklusiv ist?)

Ein Hinweis, dass Rechtschreibfehler völlig okay sind, und es nur um die Inhalte und nicht um die Sprache geht, kann immer sehr hilfreich sein.

Die Methode kann klassistisch und ableistisch sein, weil es vielleicht Menschen in der Gruppe gibt, die nicht (gut) schreiben können.

Zu beachten _____ Es ist wichtig, zu beachten, dass

- es wirklich eine stille Diskussion bleibt und die TN nicht zwischendurch zu sprechen anfangen. Hier sollte immer wieder auf den stillen Charakter dieser Methode verwiesen werden. Die Hintergrund-Musik kann hierbei hilfreich sein.
- es genügend Zeit gibt, dass sich alle äußern können

Power Flower

Eine Selbstreflexion über soziale Ungleichheit & Klima

Allgemeine Verwendung _____	Eigene Erfahrungen und Positionierung in der Gesellschaft reflektieren; über die eigene Beziehung zum Thema nachdenken
Ziel _____	Selbstreflexion; sich der eigenen Positionierung in Bezug auf soziale Klasse bewusst werden
Zeit _____	60–120 Minuten, oder länger
Gruppengröße _____	Mindestens 3 Personen
Materialien _____	Stifte, gedruckte Arbeitsaufträge und Power Flower (siehe Zusatzmaterialien auf der Website)
Erklärung _____	Die Anleitenden erklären der Gruppe die Abfolge verschiedener Aufgaben in dieser Einheit.

Alle bekommen einen Zettel mit der ausgedruckten Power-Flower und jedes Team (2–3 Personen) einen Zettel mit der Erklärung und den Fragen. Die Selbstreflexion beginnt mit einer Einzelarbeit, in der die Teilnehmenden (TN) die Power-Flower für sich persönlich bearbeiten. Anschließend teilen sich die TN selbstständig in Gruppen mit zwei bis drei Personen auf. Sie können ihre Teammitglieder frei wählen, um sich bei der Selbstreflexion möglichst wohlfühlen.

In den Kleingruppen tauschen sich die TN erst über ihre Power-Flowers aus. Danach besprechen sie die Reflexionsfragen. Die Zeit in den Kleingruppen hängt davon ab, wie intensiv die Gruppen das Thema diskutieren sollen. Dabei sollten mindestens 45 Minuten für die Reflektion in Kleingruppen eingeplant werden. Mehr ist jedoch auch möglich. Falls möglich, bietet es sich an, die Kleingruppen während der Reflexion auf einen gemeinsamen Spaziergang zu schicken. Detailliertere Anweisung für die einzelnen Schritte sind im Materialdokument zu finden.

Nach der Kleingruppenphase finden sich alle im Plenum zu einer Nachbesprechung zusammen. Die Anleitenden regen einen Austausch über die Erfahrungen der TN während der Reflexion und über Fragen, die aufgekomen sind, an. Es ist wichtig, dass sich keine Person im Plenum gedrängt fühlt, persönliche Dinge zu teilen!

Klassismuskritischer Blick _ Es ist wichtig, manche Begriffe, die in dieser Methode vorkommen, vorher zu erklären (z.B. Privilegien, Positionierung, ...).

Der Zugang über eigene Erfahrungen und Erlebnisse kann akademische Wissens-Hierarchien in Gruppen aufbrechen und ermöglicht, Erfahrungswissen mit einzubeziehen.

Zu beachten _____ Es ist wichtig,

- dass die TN wissen, dass sie nur das mit anderen teilen müssen, was sie auch gerne mit anderen TN teilen wollen. Keine Person muss auf persönliche Fragen antworten, wenn sie das nicht möchte. Persönliche Dinge, die in den Kleingruppen geteilt wurden, sollen danach nicht herum erzählt werden.
- sicherstellen, dass die Reflexionsspaziergänge in einer sicheren und angenehmen Umgebung stattfinden. Dazu gehört zum Beispiel, dass nicht zu viele andere Menschen in der Nähe sind oder die TN nicht von anderen Dingen abgelenkt werden.
- dass in dieser Methode Gefühle und Emotionen hochkommen können. Es empfiehlt sich, dafür Raum und Zeit einzuplanen sowie auf Ansprechstrukturen zu verweisen (z.B. Anleitende oder Awareness-Team).

Klimaschutz & Klassenkampf

Gruppenarbeit zu Initiativen, die gegen Klassismus & Klimakrise protestieren

Allgemeine Verwendung — Vertiefende Informationen zu einem Thema; weiterführende Diskussionen / Austausch; Beleuchten von verschiedenen Meinungen zu dem Thema

Ziel — Lernen anhand von Beispielen; Motivieren und Inspirieren für eigenes Engagement

Zeit — 45–60 Minuten

Gruppengröße — 6–30 Personen

Materialien — Vorbereitete und ausgedruckte Texte (siehe Zusatzmaterial auf unserer [Website](#)), ggf. Flipchartpapier / Moderationskarten, auf denen die Gruppen ihre Ergebnisse festhalten können, Flipchartmarker

Erklärung — Die Gruppe wird in Kleingruppen aus 2–4 Menschen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Text zu einem unterschiedlichen Beispiel von Protesten und / oder Initiativen, in denen Klima- und Umweltthemen zusammengedacht werden mit dem Handeln gegen Klassismus und soziale Ungerechtigkeit. Es bietet sich an, die Beispiele einmal vor der gesamten Gruppe vorzustellen, damit sich die Teilnehmenden (TN) selbst aussuchen können, zu welchem Beispiel sie arbeiten möchten. Wenn alle Beispiele verteilt sind, bekommt jede Gruppe 20–30 Minuten Zeit, um den Text zu lesen und sich im Anschluss über folgende Frage auszutauschen: Was nehmt ihr aus dem Beispiel für euer eigenes Engagement und eure Arbeit mit?

Die Gruppen können die wichtigsten Punkte aus ihrer Diskussion auf einem Flipchartpapier oder auf Moderationskarten festhalten. Im Anschluss kommen wieder alle zusammen und die Gruppen stellen nacheinander ihre Beispiele vor. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass zwar nach jeder Vorstellung Verständnisfragen geklärt werden, eine Diskussion aber erst, nachdem alle Gruppen präsentiert haben, stattfinden sollte. Abschließend können die Punkte der Kleingruppen mit Punkten der Checkliste auf [Seite 9](#) ergänzt werden.

Klassismuskritischer Blick _ Nicht alle Menschen kommen gleich gut mit Textarbeit zurecht, insbesondere wenn das nicht regelmäßig gemacht wird. Es ist daher wichtig, genügend Zeit zu geben und in der Anleitung allen offen anzubieten, dass sie bei Verständnisschwierigkeiten immer auf die Anleitenden zugehen können. Es kann auch hilfreich sein, neben dem Textmaterial für eine oder mehrere Gruppen Video- oder Audiomaterial zur Verfügung zu stellen. Zu vielen der Beispiele sind Videos / Audio-Aufnahmen im Internet zu finden.

Zu beachten _____ Es sollte schon am Anfang darauf hingewiesen werden, dass die TN am Ende ihre Ergebnisse der ganzen Gruppe vorstellen werden.

Es ist gut, wenn die Anleitenden während der Gruppenarbeit immer mal bei den Gruppen vorbeischaun und nachfragen, ob es Unterstützungsbedarf gibt.

Die letzten fünf Minuten der Gruppenarbeitsphase sollten einmal laut angesagt werden, damit sich alle auf die Präsentation vorbereiten können.

Anhang

Links zu Zusatzmaterialien

Einige Bildungsbausteine aus dem Handbuch benötigen weitere Zusatzmaterialien wie Texte für Gruppenarbeiten, Hintergrundinformationen oder Arbeitsaufträge zum Ausdrucken. Die benötigten Materialien sind als digitaler Anhang auf unserer Website zu finden. Hier eine Auflistung der Materialien mit den jeweiligen Links.

Hinter den Zahlen!?

Vertiefung zu Statistiken über Klima & Klasse. Ein World Café

Sammlung von Links zu Statistiken und Zitaten zu den Themenfeldern Klassismus & Gesundheit, Klassismus & Geld, Klassismus & Bildung, Klassismus & Medien & Politik, Klassismus & Klima:

<http://buwa-kollektiv.de/materialien/methoden/klikla-handbuch-2022/#hinter-den-zahlen>

Geschichte von Klassismus

Ein Zitate Raten zum historischen und intersektionalen Blick auf soziale Ungleichheit

Sammlung von Zitaten und Ereignisse mit Hintergrundinformationen rund ums Thema Klassismus:

<http://buwa-kollektiv.de/materialien/methoden/klikla-handbuch-2022/#geschichte-von-klassismus>

Power Flower

Eine Selbstreflexion über soziale Ungleichheit und Klima

Arbeitsauftrag und Power Flower zum Ausfüllen:

<http://buwa-kollektiv.de/materialien/methoden/klikla-handbuch-2022/#power-flower>

Klimaschutz & Klassenkampf

Gruppenarbeit zu Initiativen, die gegen Klassismus und Klimakrise protestieren

Gruppenarbeitstexte zu den Gruppen Green Bans, ver.di & Fridays for Future, DeCOALonize, Insorgiamo sowie Klimaschutz und Klassenkampf. Außerdem eine kurze Liste mit Ideen für weitere Initiativen, zu denen ein Gruppenarbeitstext erstellt werden könnte:

<http://buwa-kollektiv.de/materialien/methoden/klikla-handbuch-2022/#klimaschutz-und-klassenkampf>

Impressum

Klima & Klassismus. Zusammenhänge zwischen Klimakrise und sozialer Ungleichheit. Materialien für die Bildungsarbeit
Bildung für utopischen Wandel e.V., 2022

Autor*innen: Judith Sander, Mira Weinberger, Noah Marschner, Sima* Jakob, Thomas Schallhart

Illustration Titelseite: Emily Genest

Gestaltung und Satz: Janni Froese

Version 1.1, Juni 2023

Dieses Handbuch kann unter dem Link <http://buwa-kollektiv.de/materialien/methoden/klikla-handbuch-2022> abgerufen werden.



Dieses Handbuch ist unter **Creative Commons Lizenz veröffentlicht**. Sie dürfen das Handbuch oder Teile davon unter den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten, veröffentlichen, der Öffentlichkeit zugänglich machen und Änderungen oder Anpassungen daran vornehmen:

Namensnennung: Der Herausgeber muss in der folgenden Weise genannt werden: Bildung für utopischen Wandel e.V. (2022): Klima & Klassismus. Materialien für die Bildungsarbeit (1. Fassung 12/2022).

Keine kommerzielle Nutzung: Das Handbuch oder der Inhalt dürfen nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

Gleiche Bedingungen: Wenn Sie das Material umgestalten, verändern oder darauf aufbauen, müssen Sie Ihre Beiträge unter der gleichen Lizenz wie das Original verbreiten.

Ausgenommen sind Materialien und Inhalte, die von anderen Organisationen zur Verfügung gestellt wurden und mit einer eigenen Quellenangabe versehen sind. Im Zweifelsfall wenden Sie sich bitte an info@buwa-kollektiv.de

SACHSEN Diese Maßnahme wird finanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.



Für die Inhalte der Publikationen ist allein die bezuschusste Institution verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht zwingend den Standpunkt des Freistaats Sachsen oder des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus wieder.

www.buwa-kollektiv.de